



# nachen

anzipiert. Wenn sie verheiratet  
bleiben und sich um die Kinder  
sorgen von Frauen fördern, um  
in Yokohama, eine frühere  
Rolle. Von Carsten Germis



...swo sind sie Mangelware.

Foto Germis

Liste von 400 000 Kindern, die in Japan auf einen Platz in der Tagesbetreuung warten, bis 2017 abgebaut werden soll. Yokohama soll dabei Vorbild sein.

Auch Bürgermeisterin Hayashi beklagt, dass die Rolle der Frau in Japan noch immer zu stark auf die alleinige Rolle als Mutter und als Pflegerin für die älte-



Bürgermeisterin Fumiko Hayashi Foto ddp

hören. „Eher beklagen sich die Nachbarn, dass die Kinder zu laut sind.“ Daran könne man sehen, wie sich in einer rapide alternden Gesellschaft mit immer mehr Kinderlosen die Maßstäbe verschöben, erklärt eine Mutter. Sechzig Kinder werden hier betreut, die meisten sind zwischen vier und fünf Jahre alt.

Die Kindergartengebühren richten sich in Yokohama nach dem Einkommen der Eltern. Wer Sozialhilfe bekommt, muss nichts zahlen. Der Höchstsatz für einen Krippenplatz liegt bei 77 500 Yen (550 Euro) im Monat. Unterstützt wird Hayashi in ihrem Bestreben, Kindergartenplätze zu schaffen, auch von vielen Unternehmen. Die Ostjapanische Eisenbahngesellschaft zum Beispiel hatte die Idee, Kindergärten in Bahnhöfen einzurichten. Die Eltern geben sie dort morgens ab, wenn sie zur Arbeit fahren. Zwischen fünf und sechs Uhr am Nachmittag werden die meisten Kinder dann wieder abgeholt. Wie die sechs Jahre alte Juna, die im nächsten Jahr in die Schule kommt. „Ich bin gerne hier“, sagt das Mädchen. Hier könne sie spielen. Der Kindergarten im sechsten Stock des Bahnhofsgebäudes im Stadtteil Tsurumi ist geräumiger als viele andere Betreuungsstätten in der Stadt.

Doch auch wenn Hayashi es geschafft hat, die Warteliste für Krippen- und Kindergartenplätze in ihrer Stadt in nur drei Jahren abzuschaffen – nicht alle Mütter wollen nun Karriere machen. Für Frauen, die für ihre Kinder nur einen Platz zum Spielen suchen oder Beratung brauchen, hat Yokohama in allen 18 Stadtbezirken Betreuungsräume eingerichtet. „Ich will meine Kinder selbst großziehen“, sagt eine junge Mutter, die im Bezirk Kana-chie beinahe täglich mit ihrem Sohn kommt. „Hier gibt es Platz und schönes Spielzeug“, sagt sie. Zudem könne sie mit anderen Müttern sprechen.

Die Frauen im Raum nicken zustimmend. Sie vertreten das klassische Rollenbild und widmen sich ganz der Familie. Weil vor allem viele Männer das erwarten, bleiben unter den jungen, gut ausgebildeten Frauen viele unverheiratet. In Tokio sind fast 60 Prozent der Frauen unter 35 Jahren ledig. Uneheliche Kinder und das Zusammenleben ohne Trauschein sind in dem ostasiatischen Land bis heute unüblich. „Deswegen bieten wir auch eine Betreuung an, in die Frauen ihre Kinder nur für einige Stunden abgeben, damit sie Teilzeit arbeiten können“, sagt Hayashi. Sie räumt ein, dass das alte Rollenbild auch bei vielen japanischen Frauen noch tief verankert ist. „Doch das ändert sich langsam“, sagt sie. Der Weg, den Abe und Hayashi befürworteten, dürfte lang sein. In diesem Jahr landete das Land in einer internationalen Rangliste bei der Gleichstellung der Frauen auf Platz 105 unter 136 Ländern. Das ist deutlich noch mal schlechter als in den vergangenen Jahren. 2006 war Japan noch auf Platz 80 und 2010 auf Platz 94.

...die in  
...ichtige  
...“, sagt  
... durch  
...an von

...elen ja-  
...n nach  
...e. Frau-  
...der Re-  
...und ar-

beiten ihren männlichen Vorgesetzten zu. In der immer noch stark vom konfuzianischem Denken beeinflussten japanischen Gesellschaft will nun ausgerechnet der konservative Liberaldemokrat Abe gravierende Veränderungen einleiten.

Abe selbst hat ein eher konservatives Frauenbild. Aber er weiß, dass eine stärkere Erwerbstätigkeit der Frauen für die rapide alternde Gesellschaft Japans unverzichtbar ist, zumal sich das Land bis heute jeder Einwanderung ausländischer Arbeitskräfte widersetzt. In einer Analyse kam der Internationale Währungsfonds (IWF) Ende 2012 zu dem Schluss, dass Japans Wirtschaft um ein halbes Prozent stärker wüchse, wenn die Erwerbsquote der Frauen nordeuropäisches Niveau erreichte. In Japan ist das traditionelle Rollenbild, wonach verheiratete Frauen zu Hause bleiben und sich um die Familie kümmern, nach wie vor stärker verankert als in europäischen Ländern. Auch deswegen meiden viele gut qualifizierte junge Frauen die Ehe. Abe kündigte an, dass die

re Generation beschränkt sei. „Außerdem sind die langen Arbeitszeiten ein Problem.“ Japaner arbeiten in der Regel länger als Angestellte in anderen Ländern. Ihre Produktivität ist allerdings nicht höher, sondern verglichen zum Beispiel mit Deutschland eher niedriger. Länger arbeiten heißt nicht automatisch härter arbeiten.

Ein großes Problem in Yokohama ist wie in anderen Ballungsräumen Japans, einen Platz für neue Kindergärten zu finden. „Die Stadt hat nicht genug Land“, klagt die Bürgermeisterin. Doch Not macht bekanntlich erfinderisch. Hochstraßen durchziehen die Stadt – warum also nicht einen Kindergarten direkt unter die Autobahn auf Stelzen bauen? Der Harukaze-Kindergarten ist der erste in der Stadt, der es so gemacht hat. „Ich habe zuerst gedacht, es wäre zu laut unter der Autobahn“, erklärt der Leiter der Kita. Dem sei aber nicht so. Tatsächlich ist der Straßenlärm in den Räumen, in denen die Kinder betreut werden, nicht zu